

zahlreich, sind die in Germar's Zeitschrift für die Entomologie vom ersten Jahre ihres Erscheinens an niedergelegten Abhandlungen. Es sind: Beiträge zur Monographie von Mantispa; über Elateriden ohne Bruststachel; die Arten der Gattung Chalcolepidius; Elateren mit kammförmig gezähnten Krallen; über Creophilus ciliaris; Versuch einer systematischen Eintheilung der Nitidulariae nebst Beiträgen. Endlich ist noch Erichson's Antheil an dem von Agassiz veröffentlichten Nomenclator zoologicus zu erwähnen und rühren die Bearbeitungen der Coleoptera, Orthoptera, Neuroptera und Hemiptera gemeinschaftlich mit Germar der Hymenoptera gemeinschaftlich mit Imhoff, sowie der Strepsiptera, Sectoria, Thysanoptera, Thysanura, Trizoa, Arachnida und Myriapoda von ihm her.

Berlin, den 10. Februar 1840.

Dr. Fr. Klug.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Bemerkungen über Dominici Cyrilli *Entomologiae Neapolitanae specimen primum*

von

Fr. Schläger, Diakonus in Jena.

Unter den im Februarheft der entomologischen Zeitung vom Jahre 1849 mitgetheilten Beiträgen zur Geschichte des Orthopteren-Studiums wird auch S. 40 eines seltenen Werkes gedacht, welches zu Neapel 1787 erschien und den in der Ueberschrift genannten Titel führt. Von diesem Werke sagt der Dr. H. Fischer, der Verfasser des erwähnten Aufsatzes: „es ist ein sehr seltenes prächtiges Werk, dessen Kenntniss ich in der herrlichen entomologischen Bibliothek des Herrn Senator v. Heyden in Frankfurt a. M. schöpfte. In besagtem Werke sind selbst die Text-Tafeln in Kupfer gestochen und die colorirten Abbildungen, welche Insecten aller Ordnungen darstellen, sind in einer eigenen Manier wie Duft auf das Blatt hingegossen.“ Ich fand dieses Werk bei meinem Freunde Zeller und es war mir erwünscht, dasselbe kennen zu lernen, da auch verschiedene Lepidoptern darin abgebildet und beschrieben sind. Soll nun mit den Worten: „die Abbildungen sind in einer eigenen Manier wie Duft auf das Blatt hingegossen,“ denselben etwa das Prädicat wohlgetroffen oder ein ähnliches beigelegt werden, so kann ich diesem Urtheile keineswegs unbedingt beistimmen; denn sie sind, — wenigstens was die abgebildeten Lepidoptern betrifft, — oft so schlecht, dass man nur mit Hülfe der Diagnose und Beschreibung zu erkennen

n Stande ist, welche Art damit gemeint sei. Obschon ein Theil der hier abgebildeten Lepidoptern von einzelnen Autoren hier und da citirt worden ist, so fehlen doch noch mehrere, und es verlohnt sich wohl der Mühe, einmal sämmtliche Bilder der Lepidoptern zusammenhängend einer Beleuchtung zu unterwerfen. Einen Versuch dieser Art liefere ich in folgenden Bemerkungen.

Das ganze Werk besteht aus 12 illuminirten Kupfertafeln in Imperial-Folio, welches Format es zum Nachschlagen sehr ungleichem macht; ferner aus eben so vielen Kupfertafeln, welche den Text zu den Abbildungen enthalten. Ausser diesen Tafeln befinden sich noch 3 andere in diesem Werke, die erste davon enthält mit prächtiger Verzierung die Widmung an den König Ferdinand IV.; die zweite den Titel mit einer Landschaft, wahrscheinlich aus der Nähe von Neapel; die dritte die Vorrede. Es sind in dem ganzen Werke 113 Insectenarten in 144 Figuren abgebildet; darunter befinden sich 31 Arten von Lepidoptern in 40 Figuren, eine Raupe und eine Puppe.

In der Vorrede spricht der Verfasser zunächst von dem Zustande der Naturwissenschaft in Neapel überhaupt und er stellt diese dar *tanquam thesaurum profundis terrae visceribus absconditum densisque tenebris involutum*. Was von Columna und Imperati geleistet worden, sei verhältnissmässig äusserst wenig. Dann erwähnt er seiner Vorfahren, welche sich um die Neapolitanische Flora verdient gemacht hätten, indem sie einen botanischen Garten anlegten und die Reste des von Imperati herrührenden Herbariums ordneten. Hierauf kommt er auf seine eigenen Verdienste, welche darin bestehen, dass er nicht nur dem Linné neapolitanische Insecten zugeschickt, sondern auch zuerst dessen System bei seinen Landsleuten eingeführt habe. Obschon er selbst viele Insecten entdeckt habe, gestehe er dennoch zu, dass das Meiste in seiner Sammlung von einem Freunde, mit Namen Picodemus, herrühre *in colligendis, distinguendis atque illustrandis rebus naturalibus nemini secundus*. Die Figuren zu dem Werke, von Clener gestochen, habe er selbst gezeichnet und illuminirt. Andere Hefte sollen bald nachfolgen; es ist aber bei diesem ersten Hefte geblieben.

Die erste Tafel enthält 8 Figuren von Lepidoptern.

Tab. I. Fig. 6.

Phalaena, trifasciata, seticornis, alis patentibus luteis, super. trifasciatis, infer. fascia duplici rosea.

Dazu das Citat und die Diagnose aus *Petagna Spec. Ins.* 199. f. 23. *Phal. calabra*.

Offenbar stellt diese Figur *Idaea calabraria* vor und zwar ein Männchen, wie die gekämmten Fühler deutlich zeigen. Auffallend ist es allerdings, dass die Fühler nach der Diagnose borstenartig sein sollen, da die Abbildung ganz entschieden ge-

kämmte Fühler besitzt; es bezieht sich die Diagnose auf das Weib. Dieser Fehler ist aber daraus zu erklären, dass Cyrill die Diagnose nach Petagna gemacht hat, der wirklich ein Weib abbildet a. a. O. S. 38. Die Binde an der Basis der Vorderflügel ist mit der Binde auf dem zweiten Drittel gleich breit, wie dies bei Varietäten nicht selten der Fall ist; allein es ist dabei das Eigenthümliche übersehen worden, dass sich bei solchen Varietäten die Basisbinde nach der Wurzel zu nicht scharf abgrenzt, sondern vielmehr abschwächt und in die Grundfarbe verliert; auf dem Bilde ist sie scharf begrenzt. Dieses Bild gehört zu denen, die am kenntlichsten sind.

Treitschke citirt zu seiner Calabraria 6, 2. S. 262 Petagna, aber nicht Cyrill. Aus anderen Citaten und Bemerkungen geht hervor, dass er das Werk benutzte; ich begreife daher nicht, wie er dieses so kenntliche Bild übersehen konnte.

Tab. I. Fig. 7.

Tinea, rorella, alis albidis, striis longitudinalibus variis strigisque duabus fuscis.

Die Diagnose entlehnt er vom Linné; cf. S. N. II. 88 n. 362. Linné beschreibt diesen Schmetterling nach einem von Cyrill erhaltenen Exemplare. Obschon Cyrill die Bemerkung hinzufügt, dass Fabricius diese Art nicht gekannt habe, so findet sich die Beschreibung dennoch im Ent. Syst. III. 2. S. 292. n. 2 unter dem Namen *Tin. linetella*. Bei Treitschke, der doch durch die ausdrückliche Erwähnung des Cyrill bei Linné auf diese Figur aufmerksam gemacht werden musste, fehlt dennoch das Citat zu *Chilo rorellus*.

Von dieser Art, *Crambus rorellus*, sind 2 Figuren geliefert, die die erste zeigt den Schmetterling so, dass die Rückenseite zur Ansicht gelangt. Auf der ersten Seite ist der Vorderflügel etwas aufwärts geschoben und dadurch wird ein Theil des Hinterflügels sichtbar; auf der linken Seite dagegen bedeckt der Vorderflügel den ganzen Hinterflügel. Die zweite Figur stellt den Schmetterling sitzend mit zusammengeschlagenen Flügeln und zwar von der Seite dar. An der ersten Figur sind die Fühler ganz ungar verfehlt; denn sie verdicken sich nach der Spitze hin und gleichen den Fühlern der Zygänen. Bei der zweiten Figur laufen die Querlinien nicht über die ganze Breite der Vorderflügel, sondern der Innenrand, oder der Abbildung nach der Rücken-, rein weiss mit einer schwachen, aus feinen Punkten bestehenden Andeutung einer Längslinie. Die Streifen und Linien sind auf beiden Figuren ganz goldfarbig.

Tab. I. Fig. 8.

Phalaena, sordida, seticornis, alis ovatis planis, integerrimis, super. supra albicantibus, subtus strigis duabus fuscis, interruptis.

Es ist wohl anzunehmen, dass der Verfasser *Idaea dealbata* vor sich hatte, und Treitschke hat das Citat auch bei dieser Art; 5, 2. S. 259. Zwei Figuren stellen diesen Spanner von der Ober- und Unterseite dar. Die zweite Figur zeigt den Schattenstreif auf der Unterseite der Vorderflügel sehr deutlich und stark, während die den Schmetterling charakterisirenden, stark hervortretenden Adern sowohl auf den Vorder- als Hinterflügeln nur als schwache Schatten angedeutet sind und überdies in ganz falscher Richtung; aber damit nimmt Cyrill es niemals genau. Die in der Diagnose erwähnten und in der Beschreibung noch genauer bestimmten zwei Streifen auf der Unterseite der Vorderflügel könnten eher noch Zweifel an der Richtigkeit der Bestimmung erregen. Denn es heisst: *alae superiores subtus albae, striga majore in medio, angulum internum non pertingente, minore versus apicem, colore ex ferrugineo nigricante*; allein aus der Abbildung geht hervor, dass er unter der *striga major in medio* den starken Halbmondfleck meint; der bogige Schattenstreif, wie ihn Treitschke nennt, dahinter ist die *striga minor versus apicem*. An der ersten Figur entspringt der linke Fühler unter dem Auge, der rechte dagegen kommt aus dem Munde.

Tab. I. Fig. 9.

Phalaena, litterata, seticornis, alis integris superne ferrugineis, litteris Δ et T inscriptis, luteis, angulatis, punctisque albis, subtus albis nigro-maculatis.

Enclidia Mi ist leicht zu erkennen und Treitschke citirt auch diese Figur zu dieser Eule 5, 3. S. 396. Sie ist in 2 Figuren abgebildet und zwar von der Ober- und Unterseite. Treitschke spricht besonders von dieser Abbildung a. a. O. S. 397; er sagt nämlich: „man trifft Varietäten, die auf der Oberseite viel Weiss führen und wo auch das Gelb der Hinterflügel fast weiss wird. Eine solche ist *Ph. litterata* Cyrill a. a. O.“

Die Abbildung ist allerdings eine Varietät; aber ich zweifle, ob eine solche Varietät jemals vorkommen mag. An der Basis stehen 2 weisse Querlinien; gleich dahinter folgt noch eine bogenförmige weisse Querlinie, deren convexe Seite nach der Basis hin gerichtet ist. Dann folgt unter dem Vorderrande ziemlich gegen die Mitte der Länge des Flügels ein Dreieck, dessen Spitze nach der Basis zieht und welches weiss umrandet ist. Dieses ist das in der Diagnose hervorgehobene Delta. Hinter diesem Dreiecke steht das ebenfalls erwähnte T. Wenn auch solche Varietäten vorkommen, die auf allen Flügeln einen ganz dunkelbraunen Grund führen und bei denen die Zeichnungen bis in's Weiss übergehen, von jenem charakteristischen und im Texte ebenfalls hervorgehobenen Dreiecke oder Delta finde ich, obschon ich eine Menge von Exemplaren vor Augen habe, nirgends eine Spur. Offenbar soll doch dieses Dreieck den grossen schwarzen Punkt

oder Fleck mit heller Einfassung vorstellen. Die zweite Figur liefert die Unterseite dieses Schmetterlings zwar etwas besser; aber das so deutliche Viereck fehlt hier, wenigstens schwimmt es auf dem rechten Vorderflügel mit der Binde des Hinterflügels so zusammen, dass man es nicht unterscheiden kann. Diese Binde selbst ist ebenfalls ganz verzeichnet.

Tab. I. Fig. 10.

Phalaena, sacraria, pectinicornis, alis flavis, striga obliqua sanguinea. Fabr. S. 8. 628. 42. — Linn. S. N. 2, 863. 220.

Die Diagnose ist vom Fabricius entlehnt und stimmt mit der von Linné a. a. O. bis auf *Striga* überein, der zur Bezeichnung des rothen Querstreifes den Ausdruck *Fascia* gewählt hat. Die hier gelieferte Abbildung gehört mit zu den kenntlichsten und Treitschke hat sie richtig citirt zu *Aspilates sacraria* 6, 1. S. 131. Wie die Fühler deutlich kund geben, ist es ein Männchen. Auf dem linken Vorderflügel ist der rothe Streif am Vorderrande von der Basis aus angedeutet durch einen kurzen rothen Strich, der die Basis aber nicht erreicht. Der rothe Querstreif, welcher von der Flügelspitze nach dem Innenrande zieht, ist jedoch verfehlt, denn dieser läuft hier wellenförmig, während er in allen Fällen gerade ist. An keinem einzigen Exemplare von der grossen Anzahl, welche Zeller dieser Art in Italien fing, findet sich ein in dieser Weise verlaufender Streif.

Die zweite Tafel liefert 9 Abbildungen von Lepidoptern und zwar folgende:

Tab. II. F. 6.

Tinea, sexmaculata, alis ferrugineis, super. maculis sex, punctisque albis.

Acontia solaris wird hier in 2 Figuren abgebildet, von denen die eine den Schmetterling sitzend mit zusammengeschlagenen Flügeln darstellt, so, dass die ganze Oberseite zur Ansicht gelangt; die Hinterflügel sind verdeckt, denn beide Vorderflügel liegen mit dem Innenrande ganz nahe an einander. Es wird in der Beschreibung darauf Rücksicht genommen, wo es heisst: *tertia macula, d. i. der weisse Fleck vor den Franzen am Hinterwinkel, ad angulum internum cum altera ala sedenti connexa.* Die zweite Figur liefert den Schmetterling ebenfalls sitzend, doch so, dass nur die eine Seite desselben gesehen werden kann. Der Thorax wird in der Beschreibung zwar aschgrau, *cinereus*, genannt, an beiden Figuren aber ist er entschieden gelb. Die Vorderflügel sind auch an der Basis mit der übrigen Fläche ganz gleich gefärbt und nur die weissen Flecken treten grell genug hervor. Aus dem Bilde allein würde sich nur schwer *Acontia solaris* erkennen lassen; ja es dürfte sogar zweifelhaft bleiben, ob diese Art gemeint sei oder nicht. Dennoch widerlegt die Beschreibung jeden Zweifel durch die ausdrückliche Bemerkung: *Figura ara-*

bica ∞ transversim jacet inter duas maculas alae quadratas; denn diese liegende 8 findet sich nur bei der *Acontia solaris*. Auf dem Bilde ist sie jedoch viel zu stark ausgedrückt. Der Ausdruck transversim jacet bezieht sich auf ungespannte Exemplare; sie erscheint in dieser Weise auf der erstgenannten Figur.

Hierher muss auch gleich gezogen werden

Tab. VII. Fig. 10.

Denn dort heisst es: *Noctua, sexmaculata*. Tab. II. F. 6. 6. *Tinea sexmaculata*; corrige *Noctua*.

β. Differt haec maculis majoribus tantum quatuor, anticis basin alarum efformantibus. Deficiunt maculae ad angulum ani. Diese Figur stellt die nicht eben selten vorkommende Varietät dieser Art vor, welche auf dem ersten Drittel der Vorderflügel von der Basis aus nur weiss ist.

Treitschke hat weder diese letzte Figur, noch jene ersteren beiden zu seiner *Solaris* citirt.

Tab. II. Fig. 9.

Noctua, algira, spirilinguis laevis, alis grisescentibus, fascia limboque postico cinereis, apice macula sesquialtera nigra.

Phal. algira Linn. S. N. II. 836. 98.

Die Diagnose ist vom Linné entlehnt. *Ophiusa algira* wird in sitzender Gestalt abgebildet, so dass die ganze Oberseite gesehen wird. Das Bild ist kenntlich; die hellere Färbung von dem Aussenrande ist jedoch zu hell dargestellt, denn sie ist am Innenwinkel rein weiss. Die Flügelspitze, in welcher sich der dunkelbraune Fleck befindet, ist sogar gelb gefärbt.

Treitschke hat diese Abbildung nicht citirt.

Tab. II. Fig. 11.

Papilio N. G., Proserpina, alis subdentatis fuscis luteo-maculatis, anticis ocellis supra quatuor, altera didymo, posticis ocellis quatuor subtus coecis.

In 2 Figuren von der Ober- und Unterseite abgebildet. Es ist *Hipparchia Cordula* und von Ochsenheimer 1, 1. S. 190 schon zu dieser Art richtig citirt. Beide Figuren stimmen überein mit Hübner's Abbildungen Pap. F. 132. 133. Peas. Die Grundfarbe des hier abgebildeten Weibes ist gelblich dunkelbraun; eine helle braungelbliche Binde zieht vor dem Aussenrande her in derselben Gestalt wie auf Hübner's F. 132. In dieser Binde befinden sich gleicher Weise wie dort 3 schwarze Augen mit weissen Pupillen. Das erste Auge ist gross und steht nahe dem Vorderrande und der Flügelspitze; das zweite ebenfalls gross nach dem Innenwinkel zu und unter diesem befindet sich das kleinere dritte. Auf den Hinterflügeln setzt sich die Binde fort; sie führt am Innenwinkel 2 kleine schwarze Augen mit weissen Pupillen. Die Beschreibung stimmt damit nicht; denn nach dieser sollen die Hinterflügel versehen sein Ocellis quatuor minimis, maculisque

quinque triangularibus obscurioribus. Davon findet sich aber auf dem Bilde nichts.

Die zweite Figur, welche den Schmetterling von der Unterseite darstellt, hat auf dem braungelben, mit mehreren rostfarbenen Streifen versehenen Vorderflügeln das Auge am Aussen- und ein Auge am Innenwinkel. Nach der Beschreibung sollen es wieder vier Augen sein; wahrscheinlich meint er die Augen auf beiden Flügeln zusammen. Die Hinterflügel sind von der Basis aus bis über die Mitte ebenfalls braungelb; dann folgt eine breitere, hellere Binde, in welcher am Innenwinkel die Augen bloß als 2 schwarze Punkte vorhanden sind. Die Füße sind sonderbar genug bleifarben.

Tab. II. Fig. 12.

Papilio P. R., Boeticus, alis caudatis caerulescentibus, subtus cinereis albo-undatis, angulo ani ocello gemino aurato.

Fabr. Sp. I. 119. 529. — Linn. S. N. II. 789. 226.

Die Diagnose ist vom Fabricius entnommen. Zwei Figuren stellen *Lycaena Baetica* von der Ober- und Unterseite kenntlich dar und sind schon richtig von Ochsenheimer 1, 2. S. 100 citirt. Zu bemerken ist jedoch, dass die 2 schwarzen Punkte am Innenwinkel der Hinterflügel von zu stark aufgetragenen Bleiglanzflecken begrenzt sind; denn sie bilden über dem ersten und zwischen dem zweiten Punkte längliche Vierecke, welche überdies am Rande noch durch einen starken Querstrich verbunden sind.

Tab. II. Fig. 13.

Papilio N. G., Allionia, alis dentatis fuscis, anticis subtus ocellis duobus, posteriori coeco.

Fabr. Sp. I. 83, 366.

Die Diagnose ebenfalls vom Fabricius. Zu Hipp. *Allionia* von Ochsenheimer richtig citirt 1, 1. S. 181. In 2 Figuren von der Ober- und Unterseite abgebildet. Beide sind kenntlich. Die Unterseite führt auf den Vorderflügeln vor der Spitze einen hellen, weissen, dreieckigen Fleck hinter dem Auge und die Hinterflügel sind braungrau gefärbt.

Auf der dritten Tafel befinden sich 10 Bilder von Lepidoptern.

Tab. III. Fig. 1.

Papilio P. R., Argiolus, alis caudatis supra coeruleis, margine nigris, subtus albidis, punctis nigris sparsis.

Fabr. Sp. I. 123, 551. — Linn. S. N. II. 790. 234. Faun. Suec. 1076.

Diese Art ist in 2 Figuren von der Ober- und Unterseite abgebildet und Ochsenheimer citirt sie zu *Lycaena Argiolus* 1, 2. S. 17. Beide Figuren sind jedoch zu schlecht, als dass man eine bestimmte Art aus ihnen zu erkennen im Stande wäre. Die erste, welche den Schmetterling von der Oberseite zur Ansicht

bringt, ist im Grunde braun mit Blau überzogen; die Vorderflügel sind in der Mitte bis an die Basis und der Innenrand hellblau gefärbt. Dies liesse auf ein Weib von *Argiolus* schliessen. Die zweite Figur, die Unterseite darstellend, ist am allersechtesten gerathen. Nach der Diagnose sollen die Flügel weisslich, albidae, sein; sie sind aber an der Basis braungrau, weiterhin blaugrau. Die Flügelspitze bis auf beinahe ein Drittel des Vorderrandes ist in ziemlicher Breite hellgelb colorirt. Auf dem einen Flügel schimmert sogar ein Fleck in der Mitte gelb. Eben so ist es auch auf den Hinterflügeln. Die Hinterflügel sind ungeschwänzt. Unerklärlich und mit *Argiolus* im Widerspruche ist aber die Angabe in der Diagnose: *alis caudatis*. Linné hat ausdrücklich *ecaudatis* gesagt. Ich würde, da der Verfasser Linné's Beschreibung des *Argiolus* mit dem Prädikate *Optima* belegt, hier einen Druckfehler annehmen; allein dieser Annahme tritt folgende Bemerkung geradezu entgegen: *alas vero Linn. designat ecaudatas, non caudatas*. *Nostra species semper ecaudata est*. Das letztere *ecaudata* ist demnach sicher ein Druckfehler. Wie verhält sich nun diese Angabe von geschwänzten Flügeln zu den beiden Bildern? An ihnen, wie schon bemerkt, findet sich nicht die geringste Spur; sie stimmen in Grösse und Gestalt mit den Flügeln des *Argiolus*. Eben so unerklärlich ist die Angabe der Diagnose: *marginis nigris*. Denn in einer Anmerkung heisst es wieder: *alae in nostro Argiolo supra totae coeruleae, nec marginem nigrum habent*. Jedenfalls ist hier eine Verwechselung vorgegangen. Der Verfasser hat seine Art für *Argiolus* Linn. gehalten, die Diagnose mit Abänderung des *ecaudatis* in *caudatis* vom Linné entlehnt und so Widersprüche herbeigeführt, welche die Lösung des Räthsels unmöglich machen, um so mehr da die Abbildungen selbst mit dem Texte nicht in Uebereinstimmung zu bringen sind. Die Beziehung auf *Argiolus* bleibt daher mehr als zweifelhaft. Dem Texte nach könnte auch *Lycaena Amyntas* gemeint sein. Nach Cyrill's Angabe fliegt der Falter häufig auf Wiesen.

Tab. III. Fig. 2.

Papilio, Cleopatra, D. C., alis integerrimis, angulatis, flavis, anticis supra disco fulvo, reliquis puncto ferrugineo.

Fabr. Sp. Ins. 479, 160. — Linn. S. N. II. 765. 105.

Die Diagnose ist vom Fabricius entlehnt. Diese Figur gehört zu den treuesten Bildern und ist von Ochsenheimer zu *Colias Cleopatra* 1, 2. S. 189 richtig citirt.

Tab. III. Fig. 3.

Papilio, Pilosellae, N. G., alis dentatis fuscis, disco fulvo, anticis utrinque ocello nigro, pupilla gemina.

Fabr. Sp. Ins. 80, 355.

Die Diagnose ist ebenfalls vom Fabricius entnommen, aber

es fehlt derselben die Angabe, welche sich auf die Hinterflügel bezieht und in folgenden Worten ausgedrückt ist: *posticis subtus punctis ocellaribus niveis*. Cyrill giebt als Grund für diese Auslassung an, dass seiner Art diese Punkte fehlen. Auch unterscheide sie sich von jener durch mehr schwarze Färbung der Flügel. Dennoch hält er sie für dieselbe Art; denn er sagt: *caeterum non est nova species*. Ochsenheimer hat diese Figur 1, 1. S. 211 zu *Hipparchia Tithonus* citirt. Allein da nach der schon erwähnten ausdrücklichen Bemerkung alle Punkte sowohl auf der Ober- als Unterseite der Hinterflügel fehlen, da ferner die beiden gelieferten Abbildungen ebenfalls nicht die geringste Spur davon zeigen und da nach Ochsenheimer's eigener Bemerkung a. a. O. S. 213 *Hipparchia Ida* sich dadurch von *Tithonus* unterscheidet, dass 1) das kleine Auge am Innenwinkel der Hinterflügel immer fehlt und 2) die Unterseite der Hinterflügel der weissen Punkte gegen den Vorder- und Aussenrand entbehrt: so kann auch das Citat bei *Tithonus* nicht stehen bleiben, sondern muss auf *Ida* übertragen werden. Zeller hat mit Recht darauf schon hingewiesen in seinen Bemerkungen über die von ihm in Italien und Sicilien beobachteten Schmetterlinge. Man vergl. *Isis* 1847. S. 135 die Bemerkung zu *Hipp. Ida*.

Tab. III. Fig. 4.

Tinea, argentella, alis omnibus niveis, super. punctis paucis nigris, minimis.

Aus dem hier gelieferten Bilde möchte schwerlich enträthelt werden können, welche Art damit gemeint sei; es sieht beinahe aus wie ein kleines Kinderpüppchen, an welchem die Flügel das Röckchen vorstellen und die Beine wie schmale Bänder von der Brust aus zu beiden Seiten flattern. Das Bild zeigt nämlich den Schmetterling von der Rückenseite und zwar mit gefalteten Flügeln. Die Beschreibung jedoch weist auf *Myel. cribratella* Z. hin. Vergl. *Isis* 1847, S. 762. Grösse und Gestalt sollen der von *Hyp. evonymella* gleich sein und diese Art kommt hierin wenigstens derselben ganz nahe. Die weitere Angabe in der Beschreibung, dass diese *Argentella* von der *Evonymella* sich durch schneeweisse Flügel mit Glanz unterscheide, liesse freilich auch auf *Cribrella* schliessen. Allein die schwarzen Punkte auf den Vorderflügeln können bei *Cribrella* nicht sehr klein genannt werden, wie dies in der Diagnose durch die Bezeichnung *minima* und in der Beschreibung durch *minutissima* geschieht und wie diese Punkte auch auf dem Bilde wirklich erscheinen. Ein von Zeller bei Syrakus gefangenes Exemplar von *Cribrella* hat sehr starke Punkte. Wären sie wirklich dieser Art gewesen, so würden sie, wenn man nach einer später folgenden Abbildung der *Euprepia candida* auf Tab. VI. Fig. 5 schliessen darf, gewiss deutlicher und grösser abgebildet worden sein. Auch lässt sich

die Angabe: *alis omnibus niveis* nicht gut mit *Cribrella* vereinigen, da die Hinterflügel bei dieser Art nicht schneeweiss sind. Alle diese Angaben passen aber, wenn man Zeller's *Cribratella* vor Augen hat. Diese hat auf den Vorderflügeln wirklich *puncta nigra minima*, wie sie die Figur zeigt; ferner sind die Beine weiss, was ebenfalls ausdrücklich angegeben wird; die Hinterflügel sind ganz weiss. Man vergl. Zeller's Beschreibung dieser Art a. a. O.

Tab. III. Fig. 5.

Papilio, Japygia, N. G., alis dentatis albo nigroque variis, infer. supra ocellis tribus dimidiatis, subtus septem, unico majore.

In 2 Figuren von der Ober- und Unterseite abgebildet. Der Diagnose ist eine ziemlich ausführliche Beschreibung hinzugefügt. Ochsenheimer hat dieses Citat unter seiner *Hipparchia Clotho* 1, 1 S. 248. Die Figur, welche den Falter von der Oberseite darstellt, stimmt ganz gut zu *Clotho*; der rechte Vorderflügel ist aber in der Zeichnung der Flecken verfehlt. Am deutlichsten und entschiedensten spricht für *Clotho* die zwar im Ganzen etwas zu dunkel gehaltene, aber sonst ganz gut getroffene Unterseite, vorzüglich die der Hinterflügel. Nur ein Fehler findet sich hier vor. In der Beschreibung wird von ihnen gesagt, dass dieselben *Ocellos septem lineis nigris impositos* haben. Da diese Linien von den Adern zu verstehen sind, so setzt er in die leere Zelle, welche gewöhnlich nach den 2 Augen unter dem Vorderrande folgt, auch ein Auge und erhält auf diese Weise die angegebenen 7 Augen. An einem männlichen Exemplare in meiner Sammlung findet sich in dieser Zelle freilich kein ganz deutliches Auge, sondern nur eine ganz kleine, schwache Andeutung davon. Wäre auf dem Bilde dieses Auge von solcher Beschaffenheit, so liesse sich dagegen nichts einwenden; aber in der Grösse, wie es abgebildet ist, wird es schwerlich vorkommen. Auffallend könnte es scheinen, dass er in der Beschreibung wie in der Diagnose auf der Oberseite der Hinterflügel nur drei Augen erwähnt; allein diese Angabe erklärt sich dadurch, dass der Vorderflügel die beiden Augen unter dem Vorderrande der Hinterflügel bedeckt; aus diesem Grunde erklärt sich auch die Bemerkung: *terminantur maculis triangularibus quinque albis*.

Tab. III. Fig. 6.

Bombyx, unicolor, alis reversis ex luteo-ferrugineis, unicoloribus.

Die Figur stellt den Schmetterling von der Seite dar mit zusammengeschlagenen Flügeln. Offenbar ist es irgend eine Art aus dem Genus *Gastropacha*. Mir ist von allen Arten keine andere bekannt, zu welcher die Beschreibung und Abbildung gezogen werden könnte, als das Weib von *Gastropacha Franconica*.

Alae omnes integerrimae ex luteo-ferrugineae und antennae setae breves stimmen damit; obschon die Färbung etwas abweicht und in's Gelbliche hinüberzieht, auch die Figur eine ziemliche Grösse hat, die eher dem Weibe von *Gastropacha catax* gleich kommt, kann dieses dennoch unmöglich gemeint sein, da in diesem Falle sicher der weisse Punkt auf den Vorderflügeln erwähnt und angedeutet worden wäre.

Tab. III. Fig. 8.

Bombyx, Hebe, alis deflexis albis nigro-fasciatis, posticis sanguineis, nigro-maculatis.

Fabr. Sp. I. 197, 119. — Linn. S. N. II. 820. 40.

Es ist *Euprepia Hebe* mit der Diagnose des Fabricius. Bei Ochsenheimer fehlt das Citat. Das Bild ist freilich auch schlecht genug gerathen, lässt aber eine Varietät von *Hebe* nicht verkennen, für welche es in der Beschreibung auch ausgegeben wird. Auffallend ist es, dass Cyrill sich der Diagnose von Fabricius bedient, dieselbe aber gleichwohl tadelt und die von Linné vorzieht; denn er sagt: *alae nigrae sunt albo-fasciatae, uti in Linnaeana definitione, non vero albae nigro-fasciatae juxta Fabricium.* Er vermuthet in dieser Varietät nur den Geschlechtsunterschied. Das Bild führt nächst der Basis einen schmalen, weissen Querstreif; dann eine sehr breite, weisse Binde. Vor dem Aussenrande auf dem letzten Drittel am Anfange des Vorderrandes steht ein schmaler, weisser Querstreif, der etwas gebogen ist, und am Innenwinkel ein etwas grösserer weisser Fleck.

Die vierte Tafel ist mit sechs Figuren von Lepidoptern versehen.

Tab. IV. Fig. 3.

Sesia, haemorrhoidalis, alis hyalinis, margine strigaeque nigris, ano barbato sanguineo.

Fabr. Sp. Ins. 156, 13.

Die Diagnose ist vom Fabricius entlehnt. Nach Fabricius soll Indien das Vaterland seiner *Haemorrhoidalis* sein; Cyrill's Exemplar ist aber nach seiner eigenen Angabe in Calabrien gefangen: *ex Japygia misit D. Manni.* Laspeyres citirt diese Abbildung in seiner *Sesia chrysidiformis*; vergl. *Ses. europ.* p. 15. Nach ihm hat dasselbe auch Ochsenheimer 2. S. 144 gethan. Da mir diese Art noch fehlt, wage ich es nicht, ein bestimmtes Urtheil auszusprechen. Die Vorderflügel sind rothbraun, der Vorder- und Aussenrand schwarz. Auch die Hinterflügel sind am Aussenrande schwarz eingefasst. Kurz vor dem Aussenrande auf der Mitte der Vorderflügel ist ein weisser durchsichtiger Fleck von länglich runder Gestalt. Der After hat eine rothbraune Färbung. Der Nacken ist roth und dahinter befindet sich auf dem Rücken ein weisser Fleck.

Tab. IV. Fig. a.

Phalaena, *vitriolata*, *antennis setaceis*, *viridis*, *alis super. lineis duabus albis*, *transversis*, *infer. unica*.

Diese Figur stellt ein Weib von *Ellopija margaritaria* vor und ist von Treitschke auch richtig zu diesem Spanner 6, 1. S. 93 citirt worden. Auf den ersten Blick erkennt man diese Art und die kurze, aber gute Beschreibung, welche neben der Diagnose noch hinzugefügt ist, lässt keinen Zweifel darüber aufkommen. An der Abbildung sind die Querlinien nur zu weiss und scharf gezeichnet.

Tab. IV. Fig. 6.

Papilio, *N. G.*, *Arge*, *alis dentatis albo nigroque variis*; *posticis ocellis quinque*, *supra nigris*, *subtus lutescentibus*, *duobus remotissimis*.

Petagna Spec. Ins. 36 l. 25 (muss heissen *F.* 25. S. 184.)

In 2 Figuren von der Ober- und Unterseite abgebildet. Ochsenheimer citirt sie ganz richtig zu seiner *Hipparchia Arge* 1, 1. S. 252. Beide Figuren gehören zu den besten Bildern und lassen auf den ersten Blick *Arge* erkennen. Die Beschreibung ist ebenfalls gut.

Tab. IV. Fig. 7.

Papilio, *N. G.*, *Niobe*, *alis dentatis*, *fulvis nigro-maculatis*, *subtus maculis pallidis punctisque quatuor argenteis ocellatis*.

Fabr. Sp. Ins. 111. 483.

Die Diagnose ist vom Fabricius entnommen, aber ein Druckfehler findet sich in derselben; *N. G.* muss nämlich in *N. P.* umgeändert werden, denn Fabricius hat seine *Niobe* nicht unter die *Nymphales gemmatos*, sondern unter die *phaleratos* gestellt. — Diese Art wird ebenfalls in 2 Figuren von der Ober- und Unterseite abgebildet. Ochsenheimer hat sie citirt zu *Argynnis Adippe* und sagt: 1, 1. S. 89, es sei eine Varietät ohne Silberflecken von der Grösse der *Paphia*. Allein gerade die Grösse, sowie die Abbildung der Unterseite auf der zweiten Figur spricht mehr für *Niobe*. Ferner ist der Umstand nicht zu übersehen, dass auf der Oberseite der Vorderflügel die charakteristischen, verdickten und stark hervortretenden schwarzen Adern der *Adippe* weder auf dem Bilde, noch in der Beschreibung auch nur im Geringsten angedeutet sind.

Auf der fünften Tafel befinden sich nur vier Figuren von Lepidoptern.

Tab. V. Fig. 5.

Papilio, *P. U.*, *pygmaeus*, *alis integerrimis fuscis immaculatis*.

Fabr. Sp. 1. 2, 139. n. 646.

Die Diagnose vom Fabricius entlehnt. Zwei Figuren liefern den Schmetterling von der Ober- und Unterseite und Och-

senheimer hat sie schon richtig citirt zu seiner *Hesperia Pumilio* 1, 2. S. 216. Diese Art ist nicht zu verkennen; es ist ein Männchen. Dass die Beschreibung des Fabricius von seiner Art *Pygmaeus* auf die hier abgebildete nicht recht passe, bemerkt schon Cyrill; er sagt: *convenit cum descriptione Fabricii* S. Ent. 536, 401 *exceptis alis subtus pallidioribus*. Zeller hat nachgewiesen, dass die Art des Fabricius nicht zu *Pumilio* gehöre. Vergl. *Isis* 1847, S. 291. Zeller erwähnt Cyrill blos bei Aufzählung der Fundörter des *Pumilio* a. a. O. S. 292; doch ist hieraus zu erkennen, dass er entschieden diese Figuren für *Pumilio* hält. Cyrill hat seine Exemplare von Nicodemus, der sie bei Amalfi und Stabiae an sterilen Orten fing.

Tab. V. Fig. 9.

Papilio, N. P., *Celtis*, alis angulato-dentatis fuscis, maculis fulvis unicaque alba, posticis subtus griseis.

Fabr. Mant. 2, 56. 556.

Die Diagnose vom Fabricius entlehnt. Der Falter wird in 2 Figuren abgebildet, welche die Ober- und Unterseite darstellen. Sie gehören mit zu den besseren Bildern und sind schon von Ochsenheimer 1, 2. S. 192 zu *Hecarge Celtis* citirt. Die Flecken auf der Oberseite sind aber nicht rostgelb, sondern nur ein wenig heller als der dunkel gelbbraune Grund. In der Anmerkung zu diesem Falter tadelt er die Beschreibung von Villers, Ent. 2. p. 62. 113 und fügt hinzu: *characterem essentialem constituunt antennae gradatim incrassatae; caput porrectum palpis acuminatis falcatis*. Zeller hat diese Art in Neapel nicht aufgefunden. Cyrill's Exemplar stammt aus Campanien.

Auf der sechsten Tafel sind 4 Figuren von Lepidoptern.

Tab. VI. Fig. 5.

Bombyx, candida, alis deflexis apice rotundatis, niveis, punctis duobus lineaque costali nigris.

In 2 Figuren abgebildet und von Ochsenheimer zu *Euprepia candida* richtig citirt; 3. S. 301. Zwar heisst es in der Diagnose und eben so in der hinzugefügten Beschreibung, *alis apice rotundatis*, und dieses Merkmal spräche allerdings für *Coscinia*; allein die beiden Figuren zeigen ganz entschieden eine etwas scharfe Vorderflügelspitze. Wenn auch Ochsenheimer von einem scharfen Winkel spricht, so darf man dennoch diesen Ausdruck nicht urgiren, denn die in Zeller's Sammlung von mir verglichenen Exemplare haben alle keinen solchen Winkel an der Spitze der Vorderflügel, dass man ihn scharf nennen könnte; er stimmt vielmehr ganz gut mit Cyrill's Figuren. Die beiden schwarzen Mittelpunkte auf den Vorderflügeln werden auch minutissima in der Beschreibung genannt und sind in derselben Weise wie Tab. III. F. 4 bei der schon beschriebenen *Argentella* abgebildet,

worauf dort Rücksicht genommen wurde, um jene Art für *Cribrarella* Z. zu bestimmen.

Tab. VI. Fig. 7.

Noctua, clavata, cristata, alis deflexis fuscescentibus margine cinereo; anticis caractere flexuoso argenteo clavaeformi.

Das Bild ist sehr schlecht gerathen; wenigstens ist die Makel ganz und gar verfehlt, denn sie bildet einen stumpfen Winkel mit zwei gleich langen und gleich dicken Schenkeln. Der erste beginnt an der Basis und geht nach dem Vorderrande schief aufwärts; der zweite wendet sich von da wieder abwärts nach dem Innenrande. Allein die Beschreibung lässt um so sicherer erkennen, dass es *Plusia circumflexa* ist. Hier ist die Makel ganz gut angegeben: *initio linearis incipit a basi interiori; arcu angit partem marginis cinerei alae et quasi ex parte plica alae apicis occultatur; dein extremitate rotunda, latiore, undulata desinit in medio alae.* Der Verfasser sagt selbst, dass sie ganz übereinstimmen mit der *Circumflexa* des Linné; S. N. II. 884. 128 *excepto colore argenteo maculae flexuosae.* Ich kann mir nicht erklären, was er damit eigentlich meine, da er selbst in der Diagnose die Makel mit demselben Worte bestimmt und in der Beschreibung zur Erläuterung gar nichts hinzufügt. Treitschke hat dieses Citat nicht.

Tab. VI. Fig. 8.

Noctua, parallela, cristata, alis anticis margine elevato cinereo, disco nigro fasciis duabus parallelis albidis.

Cyrill bemerkt, dass seine Art der *Geometrica* des Fabricius S. E. 599. 37 gleich komme; nur weiche sein Exemplar davon in der Weise ab, dass der Rand der Flügel auf der Unterseite *albus nigro-punctatus* sei. Es ist nichts Anderes als *Ophiusa geometrica*; die Beschreibung stimmt mit dieser Art. Treitschke hat diese Figur nicht citirt. Es ist dieselbe Eule, welche Petagna Sp. Ins. 38. 197. F. 26 unter dem Namen *Bilasciata* abbildet, obschon Cyrill sie nicht citirt. Die graue Binde am Vorderrande und die beiden geraden Querstriche sind gut wiedergegeben.

Auf der siebenten Tafel befindet sich nur eine Figur.

Tab. VII. Fig. 10.

Die schon oben bei Tab. II. Fig. 6 besprochene *Noctua exmaculata* des Cyrill.

Die achte, neunte und zehnte Tafel haben gar keine Figuren von Schmetterlingen; erst auf der elften Tafel kommen wieder zwei Figuren.

Tab. XI. Fig. 1.

Papilio, Jasius, alis bicaudatis fuscis postice lutescentibus, obtus fascia characteribusque albis.

Fabr. S. E. 449. 29. — Linn S. N. II. 749. 26.

In 2 Figuren abgebildet von der Ober- und Unterseite und von Ochsenheimer 1, 1. S. 151 richtig zu *Charaxes Jasius* citirt. Sie gehören mit zu den besten und schönsten Bildern im ganzen Werke.

Die Diagnose hat Cyrill vom Fabricius entlehnt. Als Fundort giebt er an: habitat in Campania circa oppidum Carinola in agro ob vinum Falernum celebratissimo. Von der Raupe sagt er: larva vicitat Fieu. Eine genaue und ausführliche Beschreibung der Raupe hat Zeller geliefert in der Isis 1847. S. 127 ff.

Auf der zwölften Tafel kommen noch 7 Figuren, nämlich 5 Bilder von Schmetterlingen, eine Raupe und eine Puppe.

Tab. XII. Fig. 4.

Noctua, Pancratii, laevis, alis incumbentibus anticis fuscis posticis niveis.

Dazu gehören 4 Figuren. Die ersten beiden stellen den Schmetterling von der Ober- und Unterseite dar. Es ist *Agrotis pancratii* und Treitschke hat ihn auch richtig zu dieser Eule citirt 5, 1. S. 182. Desto auffallender ist es daher, dass er auch mit keinem Worte dabei der Raupe und Puppe gedenkt, welche Cyrill ebenfalls beschreibt und abbildet. Lässt sich auch damit nicht viel anfangen, so musste doch wohl erwähnt werden, dass die Raupe beschrieben worden sei. Nach Cyrill nährt sich die Raupe von *Pancratium maritimum* am Ufer des Meeres nahe bei Neapel. Die Abbildung der Raupe gewährt einen sonderbaren Anblick. Der Kopf ist roth, eben so die Füße und der After; sonst ist die Grundfarbe dunkelashgrau. Eine Menge von Flecken der verschiedensten Gestalt, die gelb und weiss begrenzt sind, liegen schräg zu beiden Seiten des Rückens. Es lässt sich von denselben keine Beschreibung in anschaulicher Weise geben, da sie so unregelmässig geformt und vertheilt sind. Statt der Brustfüsse führt sie nur ein Paar Füße, die den Bauchfüssen ganz gleich sind; es folgen dann 5 Paar Bauchfüsse unmittelbar hinter einander und die Nachschieber fehlen gänzlich. Die Puppe ist braun. Der Schmetterling von der Oberseite hat zu hell gefärbte Vorderflügel; der Grund ist weissgelblich und mit braunen Atomen, die sehr dicht an einander liegen, überstreut; eben so ist der Thorax gefärbt. Makeln und Querlinien fehlen gänzlich. Die Hinterflügel, welche zum Theil zu sehen sind, haben dieselbe weisse Farbe. Auf der Unterseite hat der Schmetterling dieselbe Färbung der Vorder- und Hinterflügel wie oben.

Cyrill selbst beschreibt die Raupe folgendermassen: Die Raupe ist dunkelgrün, — also nicht dunkelashgrau wie auf der Bilde, — und führt viele schrägliegende gelbe, weissgerandete Flecken. Kopf, After und Füße sind roth. Was den Schmetterling betrifft, so erwähnt er in der Beschreibung in der Mitte der Vorderflügel *lineolas duas obscuriores cum puncto rotundo*.

Gut ist die Bemerkung, welche zu *Pancratii* gehört, abdomen supra et ad latera niveum, subtus fuscum; ano barbato fusco.

Tab. XII. Fig. 5.

Papilio, Tages, P. U., alis dentatis divaricatis fuscis, obsoleto albopunctatis.

Fabr. S. E. 535. 398. — Sp. I. 2, 138. 643.

Linn. S. N. II. 795. 268. Faun. Suec. 1082.

Die Diagnose ist vom Linné herübergenommen worden. Die Figur ist kenntlich und schon von Ochsenheimer richtig 1, 2. S. 214 zu *Hesperia* Tages citirt. Das Bild ist an und für sich schlecht; die Querstreifen sind viel zu stark hervorgehoben und es sind deren vier; einer steht an der Basis; der andere vor der Mitte; der dritte vor dem Aussenrande; der vierte endlich vor den Franzen der Vorderflügel. Sie laufen alle parallel mit einander.

Tab. XII. Fig. 6.

Sesia, Marica, alis variegatis, posticis atris, macula basaeos hyalina.

Fabr. Sp. I. 2, 155. 9.

Die Diagnose vom Fabricius entlehnt. Fabricius giebt zu seiner Art die Anmerkung: habitat in Surinamo. Cyrill erhielt die seinige aus Campanien und bemerkt: nostra vero hinc omnino similis.

Das Bild ist sehr schlecht. Ochsenheimer spricht von demselben in einer Anmerkung zu *Thyris fenestrina* 2. S. 117. Da keine nähere Beschreibung fehlt, so muss es, dem Bilde nach allein zu urtheilen, höchst zweifelhaft bleiben, ob *Fenestrina* damit gemeint sei oder nicht. Der braune Kopf mit den rothgelben Haaren wäre vielleicht das Einzige, was mit *Fenestrina* stimmt. Die Hinterflügel, welche man auf dem Bilde nicht sieht, sollen überdies schwarz sein. Jedenfalls ist die *Marica* des Fabricius eine ganz andere Art, wie schon Ochsenheimer bemerkt; er ist geneigt, eine Varietät anzunehmen; denn seine Worte lauten: wahrscheinlich ist der Schmetterling des Cyrill ein schlecht erhaltenes Exemplar der *Thyr. fenestrina*, oder die oben beschriebene Abänderung aus der Gegend von Neapel." Allein auch diese Varietät aus der Sammlung des Mazzola stimmt mit unserm Bilde nicht. Denn dort sind die Flügel kaum sichtbar ausgeschnitten, hier aber sind sie stark ausgeschnitten; dort ist die Grundfarbe tief schwarz mit sehr wenigen zerstreuten, goldfarbenen Pünktchen; hier sind nicht Pünktchen, sondern sechs bis sieben hell-schgraue Flecken. Wunderbarer Weise sind die Schenkel sehr stark und dicht behaart. Die Fühler haben ebenfalls gar keine Ähnlichkeit mit den Fühlern der *Fenestrina*. Will man daher diese Figur dennoch zu *Fenestrina* citiren, so muss man sie als

eine gänzlich verfehlte betrachten. Sicherheit wird sich schwerlich darüber erlangen lassen.

Tab. XII. Fig. 8.

Papilio, Liriope, N. P., alis dentatis, supra albo nigroque variis, subtus anticis fasciis binis repandis nigris, posticis albis immaculatis.

Das Bild stellt nur die Unterseite des Schmetterlings dar; die Oberseite hat er nach eigener Bemerkung für unnöthig gehalten, weil sie ganz und gar mit der von *Galatea* gleich komme. Es ist sicher nur eine Varietät derselben und Ochsenheimer hat diese Figur auch als solche 1, 1. S. 244 citirt. Das Bild stimmt ziemlich überein mit Hübner's Fig. 518, *Leucomelas*. Die Vorderflügel haben die schwarzen Flecken in Querreihen ohne die grösseren weissen Flecke und gescheckten Franzen, welche einfach die Grundfarbe führen. Die Hinterflügel dagegen sind ganz gleich gelblichweiss gefärbt ohne irgend eine Makel. Die Augen fehlen auch auf den Vorderflügeln und deshalb rechnet Cynäus seine Art zu der anderen Gattung des Linné, die er *Nymphale phalerati* nennt. Er sagt ausdrücklich: differt a *Galathea prima* quia pertinet ad *Nymphales phaleratos*, non autem *Gemmatos*, a quia pagina inferior alarum omnino variat.

Sechs neue Arten der Gattung *Trypeta*

beschrieben von

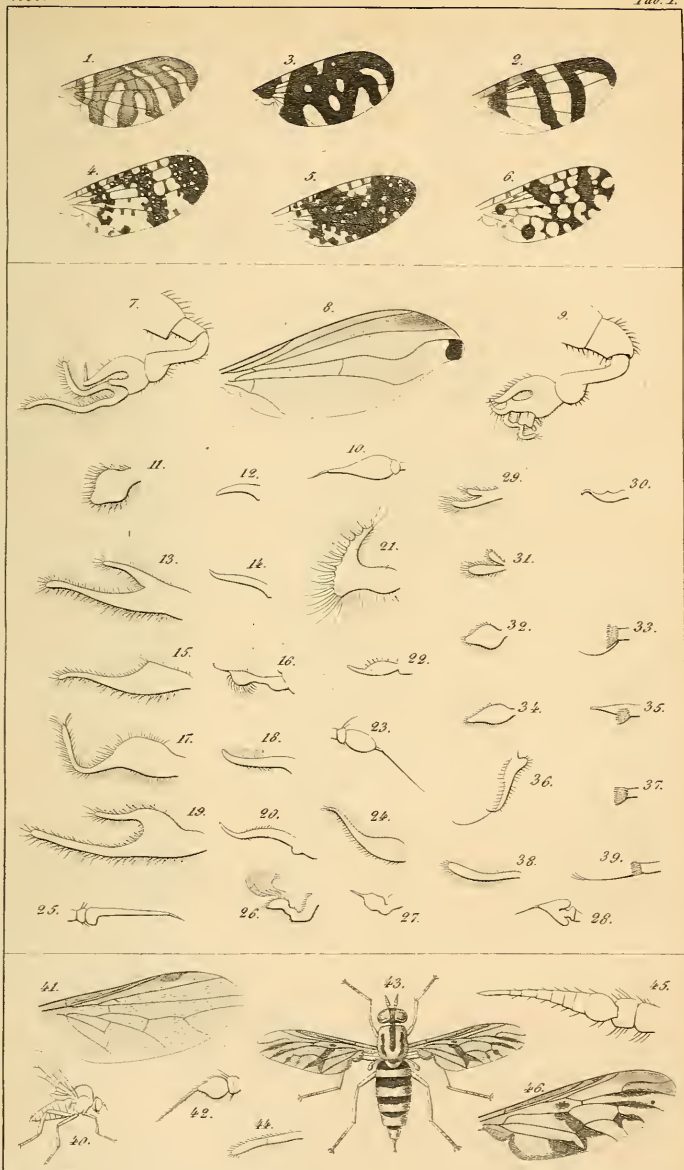
Dr. H. Loew in Posen.

(Tafel I wird erst im März folgen.)

Sp. 1. *Trypeta multifasciata*, ♂; nov. sp. — lutescentia opaca, scutello laevi, nigromaculato; alarum basi fasciisque transversis quinque brunneis, subarcuatis, antice conjunctis. — Long. corp. $1\frac{1}{2}$ —2 lin. — Tab. I. Fig.

Vaterland: die östlichen Pyrenäen (v. Kiesenwetter).

Kopf nach Verhältniss gross, hellgelb, das 3te Fühlerglied lebhafter gelb; Stirnborsten schwarz; auch hat das 2te Fühlerglied ausser den ganz schwarzen kurzen Härchen eines grösseren Länge. Die Grundfarbe des Thorax ist mit Ausnahme der Schulterecken, eines Theiles des Seitenrandes und der Brustseiten, so wie eines ziemlich ansehnlichen Fleckes unmittelbar vor dem Schildchen dunkel und matt; der Wulst zwischen Flügelwurzel und Schildchen glänzend polirt, schwarz, zum Thorax braun. Die längeren Borsten des Thorax sind schwarz; die mittleren stehen auf ziemlich ansehnlichen tiefschwarzen Punkten. Schildchen gross und etwas aufgetrieben, von lebhaft glänzend brauner Farbe; die Spitze und ein Fleck jederseits an der Wurzel glänzend schwarz. Hinterleib schmutzig rothgelb, glanzlos; Behaarung desselben ziemlich grob und zerstreut, hellgelblich, auf



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Schläger Friedrich Johann Michael

Artikel/Article: [Bemerkungen über Dominici Cyrilli 36-52](#)